



*ochgeachteti Heere  
Meischter, sehr vereerti  
Heere Vorgsetzti, lieb-  
wärti Zunftscheschtere,  
Zunft- und Gsellschaftsbrieder*

*Vorsitzende Maischter z sy,  
das isch en Eer*

*Das Amt z verwalte, lieb ych seer.  
Doch dörf me das nit z gross bewäärte,  
sunscht bisch scho uff ere lätze Fäärte.  
Ych will jo nit go d Zunft entwäärte  
Nai, blybe uff em Boode vo dr Aerde.  
Yyldaadige schynts haagte duet,  
do han ych absolut kai Wuet.  
Und schnurre sotsch denn allenthalbe  
guet baseldütsch wie in dr Dalbe.*

*Als Baumaischter ych  
das nit due pflägg  
do wurd ych  
ganz schön stoo im Rääge.  
Doch mergg mr ains,  
und das isch wichtig,  
s soll nit goo in die lätzi Richtig.  
Sone Reed soll sy famos,  
inhaltlig, sinnig und ganz gross,  
witzig und dr Räscht isch schnurz  
s Wichtigschd aber, sy isch kurz.  
Mir do in Basel vyl Aaliige hän,  
wo mir ganz schön z Dängge gän.  
Do duet me anstatt s Härzstügg baue,  
s Gäld mit Achtertram versaue.  
Anstatt d Lüt vo Weil no Basel z hoole,  
muesch s grässligste Szenario  
usmoole,  
denn d Basler in däm Euro-  
Yykauffieber*

*nämme s Achterdrämmli no vyl lieber  
zum Kaufe ganz vyl günstigi Sache,  
jetzt hän mr z Basel nüt me z lache.  
E prächtigi Idee, i ka das see  
sin ganz vyl Büvette persee.  
Das lööst s Probleem vo vyle Baize,  
wo di s Rauche nüm dörfraize.  
Do usse an dr früsche Luft  
isch dr Rauch e herrlig Duft.  
So wie me s Rauche ka erhalte,  
will me jetzt s Stadtbild neu verwalte.  
Me nimmt e Schäär und schnyddet ab  
dä alti Zopf  
vo dääne Mafiosi rollt villicht e Kopf.  
Was blybt, däm druorsch denn Joore  
hindenoo,  
d Stadt het e grässligs Ussee  
jetzt bykoo.*

*Und wenn d Rueche uff dr Voltamatte  
ummetoobe mit de Latte,  
unseri prezyyse Schnuergrüschd  
dien verschandle,  
d Bolizey zueluegt anstatt z handle,  
hän mr e Probleem, y sags graduuse,  
mr dien dr gueti Zytgaischt  
lo verpfuuse.*

## Ein Gästehaus der besonderen Art

# Das Fischerhaus Bürgin in Kleinhüningen

*Gäbe es einen Preis für besondere Gemütlichkeit, das Fischerhaus Bürgin in Kleinhüningen würde ihn bekommen. Das ehemalige Fischerhaus aus dem 18. Jahrhundert hat einen Charme, dem man sich nur schwer entziehen kann. Hier kann man in historischem Ambiente kleine und grössere Feste feiern und sich dabei rundum wohl fühlen. Dies gilt auch für Sitzungen oder Seminare, die hier am Rand der Stadt in beinahe ländlicher Idylle stattfinden können.*

Das äusserlich schlichte Gebäude bietet im Innern eine Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit, die einmalig ist. Eine grosse Holzvertäferete Wohnstube mit heimeligem Kachelofen, eine entzückende kleinere Biedermeier-Stube und die uralte Küche mit Eisenherd unter grossem Kaminhut vermitteln diesen besonderen Eindruck von Wohnlichkeit

*Von Uta Feldges  
Präsidentin des Stiftungsrates  
«Pro Fischerhaus Kleinhüningen»*

und Behagen. Sie führen zudem dem Besucher eine Lebensform früherer Jahrhunderte vor Augen, die in ihrer Einfachheit tief berührt. Das Haus enthält nur gerade das Notwendigste, was eine damalige Familie brauchte. Aber das auf äusserst charmante Weise.

Das «Fischerhaus Bürgin» befindet sich an der Bonergasse 71 in Kleinhüningen, in unmittelbarer Nachbarschaft der ehemaligen Villa Clavel, heute Restaurant «Schifferhaus».

*Als zünftigi Bürger mir ys  
für d Probleem ysetze,  
nit spöoter, sondern ganz glyy jetze,  
für unseri Vaterstadt wänn  
zuekunftsweisend sy,  
sunscht göön mr gege Züri lutloos y.  
In däm Sinn wünsch ych alle  
e guet zünftig  
Joor.*

*S goot schnäll  
und isch scho  
bald nimm  
woor.*

*Dr Vorsitzendi  
Maischter  
Martin Cron*



*1999 wurde das Fischerhaus Bürgin am alten Standort (unten) in seine Teile zerlegt. Die Balken wurden fein säuberlich nummeriert und in Container verpackt. Bereits im folgenden Sommer begann der Wiederaufbau am jetzigen Standort. Und so präsentiert sich das Fischerhaus Bürgin heute (oben).*

Es kann für die verschiedensten Anlässe wie Apéros, Seminare, Musikveranstaltungen und weitere gemietet werden.

Besonders gut eignet es sich für Familienfeste. Drei Stuben, ein grosser ausgebauter Kellerraum und im

Sommer auch die Scheune stehen insgesamt zur Verfügung. Für die Verpflegung sorgt Stephan Goldiger, ein Hobbykoch der Extraklasse, der auch für die Vermietung des Hauses zuständig ist.

*Fortsetzung Seite 2*



## Fischerhaus Bürgin

Fortsetzung von Seite 1

### Vor zehn Jahren neu aufgebaut

An seinem heutigen Standort steht das Fischerhaus Bürgin erst seit knapp 10 Jahren. Vorher befand es sich an der Schulgasse 27, am an-

deren Ende des Dorfes. Durch den Ausbau des Rheinhafens war hier Kleinhüningen im 20. Jahrhundert stark dezimiert worden. Am Schluss stand das Fischerhaus isoliert in einem unwirtlichen Industrie-Areal. Als dort Neubauten für die Reederei entstehen sollten, war das Haus

an seinem angestammten Ort nicht mehr zu halten. Es sollte abgerissen werden. Doch als die Fachbehörden das Haus besichtigten, waren sie so beeindruckt von dem Charme des Gebäudes, das seine Originalsubstanz noch weitgehend erhalten hatte, dass sie befanden, so ein Haus dürfe man nicht einfach aufgeben.

So beschloss man, das Gebäude an einen anderen Standort in Kleinhüningen zu versetzen. Dies war eine schwierige Entscheidung, denn eigentlich möchten die Fachbehörden historische Bauten an ihrem angestammten Ort erhalten. Aber hier waren schon frühere Erhaltungsversuche jeweils gescheitert. Die völlig isolierte Lage in einem Gebiet, das nach Gesetz mehrgeschossig überbaut werden durfte, war der Grund dafür. Also setzte man sich an einen Tisch, die Denkmalpflege und die Schweizerische Reederei, der das Gebäude damals gehörte. Man fand rasch eine einvernehmliche Lösung:

der Bonergasse, auf dem Areal der ehemaligen Clavel-Villa (heute Restaurant Schifferhaus). Der Kanton Basel-Stadt gab das Land in einem Unterbaurecht ab. Als Nutzung sah man vor, dass das Haus von den Kleinhüninger Vereinen, aber auch von Privaten gemietet werden könnte. Und es sollte auch Schulklassen oder der interessierten Bevölkerung zur freien Besichtigung offen stehen.

Für die Finanzierung startete der Stiftungsrat im September 1999 einen Spendenaufruf, mit dem innerhalb weniger Monate die nötigen Geldmittel zusammengebracht wurden. In Kleinhüningen, das als Dorf im 20. Jahrhundert soviel historische Substanz verloren hatte, stiess das Vorhaben auf ein sehr positives Echo. Viele Bürgerinnen und Bürger spendeten und die ortsansässigen Firmen gaben grosszügige Beiträge. Aber auch aus dem gesamten Stadtbereich gab es viel Unterstützung, sowohl von Privatpersonen, wie von

## Mit zünftigem Gruss

«Die Basler Zünfte und Gesellschaften stehen unter Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Mit grosser sozialer Kompetenz tun sie viel Gutes für die Stadt Basel. Sie pflegen zukunftsorientiert baslerische Tradition. Rund 4500 Personen engagieren sich in den Basler E. Zünften und E. Gesellschaften» liest man auf der Website der Bürgergemeinde Basel-Stadt, wenn der Link «Zünfte und Gesellschaften» angeklickt wird.

Was bei der Bürgergemeinde sonst noch so alles mit den Zünften und Gesellschaften geschieht, erklärt uns in dieser Banner-Ausgabe Bürgerratschreiber Daniel Müller, gleichzeitig auch Direktor der Zentralen Dienste der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Seine Ausführungen sind insofern lesenswert, als Daniel Müller selbst nicht zünftig ist. Diese Feststellung soll keineswegs wertend verstanden werden. Sie erklärt einzig, weshalb der – theoretisch – oberste Aufseher über das Basler Zunftwesen in der «Banner-Galerie» jener Mitbürgerinnen und Mitbürger Aufnahme findet, die sich als «Aussenstehende» an Sie, liebe Zunftbrüder und Zunftschwestern, wenden dürfen.

Ausserdem befassen wir uns, wie Sie zweifellos bereits bemerkt haben, in dieser Ausgabe mit dem Fischerhaus Bürgin in Kleinhüningen. Wir haben festgestellt, dass dieses Kleinod des Fischerdorfes viel zu wenig bekannt

ist. Während man vom Schifferhaus nach jedem Beizerwechsel stadtwweit redet, wird vom benachbarten Fischerhaus kaum gesprochen. Mit den Beiträgen von Uta Feldges, Bürgerkorporations-Meister Kurt Brun und «Hüttenwart» Stephan Goldiger hoffen wir auf eine diesbezügliche Änderung.

Kennen Sie Basels ersten Pizzaiolo? Wenn nicht, dann wird er Ihnen in dieser Ausgabe ebenfalls näher vorgestellt. Es handelt sich dabei um Emanuel Büchel, dem im Gellert nicht nur eine Strasse sondern auch noch eine BLT-Bushaltestelle gewidmet ist. Und seit kurzem ehrt ihn nun auch die E. Zunft zu Brotbecken mit einem Mähli der Beggen-Vorgesetzten und ihren Gästen.

Schliesslich möchte ich noch darauf hinweisen, dass dieser Banner-Ausgabe wieder einmal ein Einzahlungsschein beiliegt. Letztmals war dies im Mai vor drei Jahren der Fall. Wie schon damals können Sie den rosa Schein dazu benutzen, dem Basler Banner Ihre Sympathie zu bekunden. Das Versprechen der Banner-Macher gegenüber dem Meisterbott, ihre Kosten so niedrig wie möglich zu halten – und trotzdem immer besser zu werden! – gilt nämlich nach wie vor. Mit Ihrem Obolus helfen Sie dazu mit. Ich sage jetzt schon hänzliche Dangg für Ihre Spende.

Max Pusterla



Die grössere der beiden Stuben im Erdgeschoss. Im historischen Keller finden bis zu 35 Personen Platz.

Das Fischerhaus sollte abgebaut und an einem anderen Ort in Kleinhüningen wieder aufgebaut werden.

Zur Durchführung und Finanzierung dieser Aktion wurde 1999 eine «Stiftung pro Fischerhaus Schulgasse 27 in Kleinhüningen» gegründet. Sie bestand aus Mitgliedern der Bürgerkorporation Kleinhüningen, Denkmalschützern und Industriellen. Als Präsident wurde Nationalrat Dr. Johannes R. Randegger gewonnen, der als Novartis-Werkeleiter immer ein besonderes Herz für Kleinhüningen gehabt hatte. Die Aufgabe dieses Stiftungsrats bestand darin, einen neuen Standort für das Haus zu finden, eine sinnvolle zukünftige Nutzung dafür zu suchen und die notwendigen Mittel zusammenzubringen, um den Abbruch und Wiederaufbau des Hauses zu finanzieren.

Der neue Standort war bald gefunden: eine leerstehende Fläche an

mehreren Stiftungen. Einen wesentlichen Anteil an die Baukosten leistete ferner der Kanton Basel-Stadt mit Denkmalsubventionen und auch die Eidgenossenschaft unterstützte das Vorhaben finanziell.

### Nummeriert und verpackt

So konnte man bereits 1999 daran gehen, das Haus zu zerlegen. Die Balken wurden fein säuberlich nummeriert und in Container gepackt. Vom Mauerwerk behielt man soviel wie nur irgend möglich. Im darauffolgenden Sommer begann der Wiederaufbau. Das Haus sollte so getreu wie möglich wieder erstehen. Aber da gab es nun Überraschungen. Ein Mauerwerk aus Bruchsteinen, aus dem ehemals beinahe die ganze Stadt Basel bestanden hat, kann heute hier niemand mehr aufsetzen. Es mussten spezielle Maurer aus dem Süden dafür gefunden werden. Dann brauchte dieses Mauerwerk unerwartet viel Zeit zum Austrocknen, da es einen

## basler banner

Impressum  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla

Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, René Gass, Urs Hasler (Schreiber), Andreas Hatt (Vorsitz)

Redaktions-Adresse:  
Basler Banner, Max Pusterla,  
Lehenmattstrasse 256, 4052 Basel;  
Telefon und Fax 061 312 00 60  
eMail: max.pusterla@bluewin.ch  
www.zuenfte-basel.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):  
40-888-1; Bank Coop AG, 4002 Basel, zugunsten von: CH  
15 0844 0927 1130 0000 0 Basler Banner

Konzept und Grafik:  
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel  
Layout: Edward Mickonis, Basel  
Korrektorat: Hans Kälin, Allschwil  
Belichtung und Druck:  
Druckerei Morf, Basel

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 80gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. November 2012

Redaktionsschluss: 30. September 2012



hohen Mörtelanteil hat. Setzt man den Dachstock zu früh, so rutschen die Mauern darunter weg. So kam es, dass der Wiederaufbau viel länger dauerte, als man angenommen hatte. Zweimal musste der Bau im Winter eingestellt werden, so wie es im 18. Jahrhundert eben auch üblich gewesen war. Als Berater hatte man zusätzlich zu den Fachleuten der Basler Denkmalpflege auch Spezialisten vom Freilichtmuseum Ballenberg beigezogen, denn diese haben die grösste Erfahrung beim Wiederaufbau von historischen Gebäuden. Für die Zimmermannsarbeit und die Dachdeckung brauchte man übrigens jeweils Spezialhandwerker, die sich mit historischem Handwerk auskennen. Gibt es in Basel zum Glück immer noch. Und es war eine Freude ihnen zuzusehen, mit wieviel Geschick und Begeisterung sie ihre Arbeit ausführten.

Der Abbau hatte den Bauforschern der Denkmalpflege die Möglichkeit gegeben, ein Haus einmal von Grund auf in seinen verschiedenen Bauphasen zu analysieren. Sie fanden heraus, dass das Haus um 1765 über einem älteren Gebäude wieder aufgebaut worden war. Es bestand zunächst nur aus dem Wohnteil, an den bald einmal ein Stall mit Scheune angebaut wurde. Dieser war zunächst in Holz erstellt worden, wurde dann aber im frühen 19. Jahrhundert in Mauerwerk ersetzt. Der Grund für diese teure bauliche Massnahme war zunächst unklar, bis man herausfand, dass Kleinhüningen in den Revolutionskriegen der 1790er Jahre von der Festung Hüningen aus mit Kanonen beschossen worden war. Diese Tatsache hat der Kupferstecher Christian von Mechel übrigens damals in mehreren Bildern festhalten lassen. Eines davon ist heute in der kleinen Stube des Fischerhauses zu sehen.

Das Haus, wie es heute vor uns steht, ist vom Typus her ein Kleinbauernhaus. Es enthält links den Wohnteil und daran angebaut einen Kleintierstall mit Scheune. Die Haustür führt direkt in die Küche, den zentralen Lebensraum des Hauses. Hier wurde gekocht – ursprünglich mit offener Feuerstelle auf einer Steinplatte – und die verbleibende Glut dann in den Kachelofen geschoben, der die grosse Wohnstube beheizte. Von der Küche aus betrat man auch die beiden Schlafzimmer, die das Haus im 18. Jahrhundert zunächst hatte. Das rückwärtige Zimmer wurde beim Anbau der Scheune dann zum Durchgang zu Stall und Scheune umfunktioniert. Gehalten wurden

Fortsetzung Seite 4

## «Ich empfehle unser Basler Mahl»



Stephan Goldiger ist der «gute Geist» des Fischerhauses und erst noch ein begnadeter Hobby-Koch.

Stephan Goldiger, Sie sind der gute Geist des Fischerhauses. Neben der Pflege der Liegenschaft und deren Umgebung sind Sie auch für die Vermietung zuständig. Wie sind Sie und das Fischerhaus erreichbar?

*Auf ganz vielen Wegen können Sie mit uns in Kontakt kommen. Über unseren Internetauftritt [www.bürgins-fischerhaus.ch](http://www.bürgins-fischerhaus.ch) oder via E-mail [goldiger.tel@bluewin.ch](mailto:goldiger.tel@bluewin.ch), aber auch per Telefon 079 645 66 69 sind wir erreichbar.*

Für welche Gruppengrösse eignen sich die Räumlichkeiten des Fischerhauses?

*Die Gruppengrösse richtet sich nach der Art der Veranstaltung. Für ein Se-*

*minar oder eine Sitzung bis 14 Personen an einem grossen Tisch. Eine Konzertbestuhlung im historischen Keller ist bis 40 Personen möglich. Und für ein Bankett können in Bürgins Stube 20 Gäste bequem essen. Im historischen Keller sind maximal 35 Gäste willkommen.*

Man hört, dass Sie auch ein begeisterter Hobbykoch sind. Was können Sie Ihren Gästen speziell anbieten? *Da empfehle ich unser Basler Mahl, ein typisches dreigängiges Essen, wie es ein Seidenbandfabrikant vor rund 100 Jahren am Sonntagstisch gegessen hat. Dazu gehört auch eine Führung durch Bürgins Fischerhaus und nach*

## Das Fischerhaus und die Bürger-Korporation

Das Bijou von Kleinhüningen verbindet das heutige Quartierdorf mit dem ehemaligen Fischerdorf. Ebenfalls für diesen Sinn der Erinnerungen fördert die Bürger-Korporation in ihrer überkommenen Form als Zeugin der früheren Gemeinde Kleinhüningen einen aktiven Bürgersinn und ein Bewusstsein der Verantwortlichkeit für Basel.

Die Vorgesetzten der Korporation hatten noch im letzten Jahrtausend den Wunsch, das historische Fischerhaus Bürgin zu erhalten. Doch das Projekt war zu gross und die Mittel zu bescheiden. Darum kam die Idee zur Gründung einer Stiftung mit Einbezug aller Dorfvereine für diese Trägerschaft mit einer führenden Persönlichkeit an der Spitze.

Der damalige Statthalter Willi Bürgin ist in diesem Haus bei seiner Grossmutter ein- und ausgegangen. Er engagierte sich daher besonders bei der Stiftungs-Gründung, und als Stiftungsrat arbeitete er am Überle-

ben des Fischerhäuschens stark mit. Der damalige Seckelmeister Paul Kiefer unterstützte mit seiner Erfahrung den Neuaufbau sehr. Die erste Spende für die neue Stiftung kam von der Bürger-Korporation Kleinhüningen. Doch nicht nur diese Spende, der weitere folgten, gehörte dazu, sondern auch enormer Zeiteinsatz für das Gelingen des Projektes. Der Garten sollte originalgetreu gestaltet werden. Diese Aufgabe übernahm der heutige Schreiber Heinz Thomi. Das Gärtchen vor dem Haus wird mit Küchenkräutern und Zierpflanzen von dazumal bepflanzt. Auf der Rückseite des Hauses wachsen auf einer Naturwiese Obstbäume für Selbstversorger.

Statthalter Daniel Hunziker war dafür verantwortlich, dass die elektrischen Anlagen funktionieren, sich aber nicht auffällig präsentieren. Bannerherr und Vorgesetzter Raoul Bürgin, Sohn von Willi Bürgin, ist direkter Nachkomme der Familie.

*dem Hauptgang zeigen wir den Gästen wie man Baslerlackerli herstellt, die natürlich zum schwarzen Kaffee gereicht werden.*

*Beliebt ist auch das Fischessen, selbstverständlich zu Bürgins Fischerhaus passend.*

*Aber auch unsere Speisekarte mit vielen köstlichen Menüs steht zur Auswahl.*

*Wichtig ist mir insbesondere, dass wir Gemüse vom Kleinbauern aus der Gegend verarbeiten und immer alles frisch zubereiten. Und last but not least weise ich noch auf unseren Afternoon Tea hin. Auch eine Spezialität des Fischerhauses.*

Zum Schluss: Kann man sich Miete und Verpflegung im Fischerhaus überhaupt leisten?

*Natürlich sind Sie als Gastgeber bei uns willkommen. Unsere Mietpreise sind im Vergleich mit anderen Mieträumlichkeiten in Basel moderat und können das Haus ohne öffentliche Subventionen unterhalten.*

*Ausserdem teilen Sie als Gastgeber das Haus nicht mit einer anderen Gesellschaft, geniessen einen perfekten Service und lassen sich in einem speziellen Ambiente in vergangene Zeiten zurück versetzen. Also: vom gepflegten Nachtessen bis zum einfachen bäuerlichen Essen bieten wir alles an. Gerne heissen wir also die Leserinnen und Leser des Basler Banners bei uns im Fischerhaus willkommen ...*

Interview:  
Banner-Redaktor Max Pusterla

Dr. Johannes Randegger, der erste Stiftungsratspräsident, wurde als Dank für seine Verdienste zum Ehrenkleinhüninger ernannt.

Mit vielen Einsätzen stärkt die Bürger-Korporation die Verbundenheit mit dem Fischerhaus Bürgin. Dieses Schmuckstück des ehemaligen Fischerdorfes soll auch in Zukunft erhalten bleiben. Der Wunsch der Korporation geht jetzt dahin, die kleine Stube zünftig zu gestalten. Das heisst, sie soll nicht umgebaut oder entfremdet, sondern mit den Schätzen und Geschichten der E. Bürger-Korporation Kleinhüningen aufgewertet werden. Die Geschichte vom ehemaligen Fischerdorf soll somit erhalten bleiben.

Selbstverständlich sind sich alle bewusst, dass hier nicht nur ein Schmuckstück zur Präsentation vorhanden ist, sondern auch eine enorme Verantwortung und Herausforderung. Als Meister der Bürger-Korporation bin ich jedoch überzeugt, dass sich dieser Einsatz für lange Zeit lohnen wird.

Kurt Brun, Meister  
Bürger-Korporation Kleinhüningen



## Fischerhaus Bürgin

Fortsetzung von Seite 3

übrigens nur Kleintiere wie Ziegen, Schweine, Kaninchen.

### Bürgins Fischerhaus

Die Menschen am Oberrhein lebten jahrhundertlang als Selbstversorger: das Gemüse kam aus dem Küchengarten neben dem Haus, Milch gaben die Ziegen, Fleisch die Kleintiere und Fische gab es aus dem Rhein. In Kleinhüningen wurde ausserdem in vielen Häusern Wäsche für Grossbasel gewaschen, da das Wasser der Wiese als besonders weich galt. So hatten die Familien noch eine Möglichkeit, zu etwas Geld zu kommen. Auch im Fischerhaus befindet sich in der Küche neben dem Kochherd ein gemauerter Wäscheofen, der beheizt werden kann.

Doch woher der Name «Bürgins Fischerhaus»? Es stammt von der Familie Bürgin, die in diesem Haus für viele Generationen lebte – zeitweise mit bis zu acht Kindern. Die ersten Bürgins, die das Haus im 18. Jahrhundert bezogen, waren wohl noch Posamentier oder Weber.

Doch seit 1834 werden ihre Nachfahren dann lückenlos in der Fischerzunft von Kleinhüningen aufgeführt. Sie waren eine angesehene Fischerfamilie. Als die im späten 19. Jahrhundert zunehmend aufkommenden chemischen Fabriken ihre Abwässer in den Rhein leiteten, ging Basels Fischbestand drastisch zurück. Es ist aktenkundig, dass Jean Bürgin 1908 mit den chemischen Fabriken einen

Vertrag schloss, nach dem sie ihm jährlich 50 Franken an seinen Pachtzins für die Fischerei zahlten, wenn er im Gegenzug dafür auf Einsprachen gegen ihre Wasserverschmutzung des Rheins verzichtete...

Aber die Bürgins waren nicht nur Fischer, sie stellten auch Fährmänner und ausserdem die Schwimmlehrer für das so genannte «Pfalzbädhüsli» unterhalb des Münsters, das heute nicht mehr besteht. Stadtbekannt von ihnen wurde vor allem «Hämmi» (Friedrich Wilhelm) Bürgin (1868 – 1936), der ein rechtes Original gewesen sein muss, denn die Anekdoten über ihn sind zahlreich. Generationen von Schülern «auf Burg» haben bei ihm das Schwimmen gelernt. Er kannte beinahe jedermann und machte, auch wenn seine ehemaligen Schüler zu hohen Ehren gekommen waren, keinen Unterschied zwischen arm und reich. – Das Fischerhaus an der Schulgasse blieb bis 1969 im Familienbesitz, zuletzt von Ernst und Karl Bürgin. Dann wurde es von der Schweizerischen Reederei aufgekauft, zusammen mit einer Reihe anderer Fischerhäuser, die an ihr Areal angrenzten. Die meisten wurden sofort abgebrochen, doch das Haus an der Schulgasse 27 überlebte bis in die 90er Jahre, weil es noch als Werkstatt gebraucht werden konnte.

Weitere Informationen (auch für Vermietung)  
<http://www.fischerhaus-kleinhueningen.ch/>  
[www.afternoontea-basel.ch](http://www.afternoontea-basel.ch)  
[goldiger.teller@bluewin.ch](mailto:goldiger.teller@bluewin.ch)

## Broosme ...

Es ist zwar schon ein Weilchen her, aber trotzdem wert, noch kurz erwähnt zu werden, zumal es dieses Jahr nicht stattfinden wird: das bereits achte Adventskonzert des Zunftchors der E. Zunft zu Weinleuten in der Predigerkirche. Neben dem Zunftchor unter der Leitung von Ernie Botkin, dem kleinen Ensemble der Zunftmusik unter der Leitung von Ernst Neukom, traten auch noch «Die schreege Vögel» auf, die schräge Band des WohnWerks Basel. Und diese Formation spielte sich neben Organist Urs Höchle auf der «Schwalbennest»-Orgel und der grossen Orgel sowie der Geigerin Mirka Scepanovic in die Herzen der in grosser Zahl erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer. Das vorweihnachtliche Konzert war somit ein durchaus erfolgreicher Anlass.



Das prächtige Wetter an der diesjährigen Fasnacht lockte so viele Meister wie noch nie an den Morgenstrich. Beim anschliessenden Apéro in der Walliser Kanne liessen sie sich von Meisterbott-Schreiber Roland Schmidt ablichten. Es strahlen in die Kamera, von links: Stümpi Graf, zu Schuhmachern; Raoul Furlano, zum Goldenen Stern; Rolf Plattner, zu Schmieden; Edi Etter, zu Rebleuten; Franz Haerri, zu Schifflerleuten; Donatus Hürzeler, Meister der Schuhmachernzunft Bern – auf Einladung von Stümpi Graf aktiv im Seibi-Vortrag dabei – Pierre Moulin, zu den 3 Eidgenossen; René Gass, zu Schneidern, und René Brandl, zu Brotbecken.



Die von Kalligraf Andi Schenk gestaltete Wappentafel – sie kann nach wie vor bei ihm im Scriptorium am Rheinsprung bezogen werden – eignet sich anscheinend nicht nur als Wandschmuck im trauten Heim der Zunftbrüder und Zunftschwestern. Sie eignet sich wie Figura zeigt auch als Verschönerung von Verteilkästen der IWB. So gesehen und im Bild festgehalten von René Gass, Meister zu Schneidern, an der Maiengasse.



Als neuer Meister der Ehrengesellschaft zum Rebhaus wurde 3E-Spielchef Peter Stalder (Bild) gewählt. Der zurückgetretene Rebhaus-Meister Ruedi Grüninger, im vergangenen Jahr ebenfalls vorsitzender Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, bleibt weiterhin – der neuen Rotation folgend – Mitglied im Fünferausschuss. Das Amt des Spielchefs der 3E wird inskünftig Andreas Lehr ausüben.



Was fand am 20. Jänner dieses Jahres statt? Richtig: der Vogel Gryff. Und es darf angenommen werden, dass man dies in Basel weiss und sich nach den Bedürfnissen der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften richtet. Ausser im Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt. Dort ist man nämlich

so stark belastet, dass man «am Vogel Gryff» gleich zwei Medienorientierungen ansetzen musste. Eine aus der Abteilung Kultur (!) zum Thema Kulturvermittlung und eine aus der Staatskanzlei zusammen mit dem kantonalen Datenschutzbeauftragten. Nun seis drum, es war trotzdem ein toller Vogel Gryff. Den staatlichen Stellen sei hiermit verraten, dass im nächsten Jahr der Vogel Gryff am Mittwoch, 27. Februar 2013 stattfindet. Vielleicht jetzt schon eintragen und für Medien-Anlässe sperren.



A propos Vogel Gryff. Dieses Jahr machten die Kleinbasler Ehrenzeichen sogar einen Ausflug ins Hirzbrunnenquartier. Mit einem Badwännli-Drämmli liessen sie sich zur Station Eglise kutschieren. Von dort ging es zur Einkehr ins Elisabethenheim. Weiter führte die Route via Kleinriehenstrasse zur Hermann Albrecht-Strasse, zur Eugen Wullschlegler-Strasse, via Heimatland zur Hirzbrunnenstrasse und schliesslich zum Claraspital zur zweiten Einkehr. Dann stand das Badwännli wieder bereit, um den Tross ins «tiefe Kleinbasel» zurück zu bringen. Selbstverständlich durften unterwegs die Tänze vor den im Hirzbrunnen domizilierten 3E-Vorgesetzten nicht fehlen.



Obwohl auch im 2011 das Zunftleben im Basler Stadtbuch nicht stattfindet, weisen wir gerne auf die kürzlich erschienene 132. Ausgabe hin, hat sich doch vieles verändert: das Buch präsentiert sich mit einem erneuerten Layout und Bildkonzept, einer überarbeiteten Kapiteleinteilung sowie einem praktischen Griffregister. Der Titel



Fortsetzung Seite 12



## Aus der Arbeit der Aufsichtsbehörde „Wie ich die Zünfte erlebe ... „

*Als ich angefragt wurde, einen Beitrag für das Basler Banner zur Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel über die Basler Zünfte und Gesellschaften zu verfassen, habe ich mich sehr gefreut – gerne werde ich versuchen, einen kurzen Überblick über dieses eher wenig bekannte Thema zu geben:*

Vorab ein Blick zurück: Basel war eine ausgesprochene Zunftstadt. Ab Mitte des 15. Jahrhunderts wurde Basel praktisch von den Zünften regiert; bis 1798 stellten die Zünfte in Basel sogar die Regierung. In der Helvetik (1798 – 1803) ging das Basler «Zunftregime» zu Ende; die Zünfte blieben als administrative

*Von Bürgerratsschreiber  
Daniel Müller*

Körperschaften erhalten. Schliesslich wurden sie 1876 der Aufsicht der damals neu geschaffenen Bürgergemeinde unterstellt. 1880 verloren sie mit dem Vormundschafswesen ihre letzte öffentliche Funktion. 1881 wurde die Rechtsnatur der Zünfte und Gesellschaften als Korporationen des öffentlichen Rechts vom damaligen Weiteren Bürgerrat (heute Bürgergemeinderat) in einem Organisationsgesetz festgeschrieben. Ein besonderer Status, der sich bis heute erhalten hat, und der die Basler Zünfte und Gesellschaften wesentlich von den meisten Zünften anderer Städte unterscheidet, die überwiegend in

der Form eines Vereins errichtet sind. Die Aufsichtstätigkeit der Bürgergemeinde umfasst heutzutage viele Facetten und kann nachfolgend nur rudimentär und unvollständig abgebildet werden: Zum einen hat der Bürgerrat als zuständige Aufsichtsbehörde verschiedene Reglemente für die Zünfte und Gesellschaften erlassen; darin sind vor allem Bestimmungen über die Organisation sowie die Vermögensverwaltung enthalten. Zudem genehmigt er jährlich die revidierten und vom zuständigen Organ beschlossenen Rechnungen der Zünfte und Gesellschaften. Weiter unterliegen gewisse finanzielle Beschlüsse wie beispielsweise der Erwerb oder Verkauf von Liegenschaften der Genehmigung durch den Bürgerrat. Ebenso sind Ergänzungen zur jeweiligen Ordnung, die eine Zunft oder Gesellschaft für sich selbst beschliessen kann, genehmigungspflichtig. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der Wahlen innert zehn Tagen dem Bürgerrat zu melden – bei den Vorstadtgesellschaften wählt der Bürgerrat gar auf Vorschlag der Vorstadtgesellschaft selbst

die Vorgesetzten. Schliesslich ist der Bürgerrat Rechtsmittelinstanz bei allfälligen Rekursen gegen Beschlüsse verschiedener Organe der Zünfte und Gesellschaften.

Was sich hier kompliziert und formalistisch anhört, ist in der Praxis ziemlich unspektakulär. Die Zusammenarbeit ist seit vielen Jahren eingespielt, die Abläufe sind gegenseitig bekannt. Dabei treten kaum je Schwierigkeiten auf, zumal in den E. Zünften und E. Gesellschaften nach meiner Wahrnehmung sehr verantwortungsbewusst gehandelt wird. Auch besteht eine vertrauensvolle Verbindung, so dass bei allfälligen Unsicherheiten vorab das Gespräch gesucht wird. In diesem Zusammenhang ist auch das jährliche Treffen einer Delegation des Bürgerrates mit dem Fünferausschuss zu erwähnen, an dem aktuelle und grundsätzliche Themen diskutiert werden können. Der Kontaktpflege dient auch das Seckelmeister-Mähli, an dem regelmässig eine Vertretung der Bürgergemeinde teilnimmt.

Erfreulicherweise ist das Band zwischen der Bürgergemeinde und den Zünften und Gesellschaften nicht auf das formale Aufsichtsgeschäft begrenzt. Vielmehr gibt es darüber hinaus vielerorts Berührungspunkte, inhaltliche Gemeinsamkeiten und eine «gefremte» Zusammenarbeit.

### **Inhaltliche Gemeinsamkeiten**

Diese sehe ich in erster Linie darin, dass sich sowohl die Bürgergemeinde wie auch die Basler Zünfte und Gesellschaften seit Jahrzehnten für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt einsetzen. Exemplarisch denke ich da bei den Zünften und Gesellschaften an die Jungbürgerfeier für Jugendliche, die mündig und deshalb erstmals zur Urne eingeladen werden, an das Projekt «Zunftbrüder in Not», das es ermöglicht, in Not geratenen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern zu helfen, an die Förderung überlieferter Zunftberufe oder an die finanziellen Vergabungen, mit denen jedes Jahr Bedürftige sowie soziale und gemeinnützige Institutionen in unserer Stadt substantiell unterstützt werden.

Auf der anderen Seite die Bürgergemeinde, die sich mit ihren Institutionen Bürgerspital Basel und Bürgerliches Waisenhaus mit insgesamt über 1500 Mitarbeitenden nahezu ausschliesslich im sozialen Bereich engagiert und darüber hinaus ihren Anteil am Ertrag der Christoph Merian Stiftung in der Höhe von jährlich rund fünf Millionen Franken für



*Jurist Daniel Müller (46) ist der Nachfolger von Alt-Rebhausmeister Ruedi Grüninger als Bürgerratsschreiber und Direktor der Zentralen Dienste der Bürgergemeinde Basel-Stadt.*

soziale und nachhaltige Projekte in Basel einsetzt.

Für die gute Zusammenarbeit kann beispielhaft die Aktion «Basel besser kennenlernen» genannt werden, die von den Zünften und Gesellschaften in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde durchgeführt wird. Diese Aktion erlaubt neu eingebürgerten Bürgerinnen und Bürgern, die Stadt anhand von verschiedenen Veranstaltungen (noch) besser kennen zu lernen; damit wird ein direkter Beitrag zur Integration geleistet. Auch die Zusammenarbeit anlässlich des Abschlusses der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige im letzten Jahr war bemerkenswert: So konnten anlässlich der feierlichen Bürgerbriefübergabe in der Aula der Uni Basel dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher kundiger Zunftmitglieder den 911 neu eingebürgerten Baslerinnen und Baslern eindrückliche Führungen durch unsere Stadt angeboten werden. Ebenfalls erwähnenswert sind der Familientag im Bürgerlichen Waisenhaus oder der Tag der Zünfte – Anlässe, die von den Zünften und Gesellschaften organisiert und von der Bürgergemeinde unterstützt worden sind.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die über die formale Aufsicht im Jahre 1876 zusammengeführten Bürgergemeinde und Zünfte und Gesellschaften viele Gemeinsamkeiten haben, vielerorts eng zusammenarbeiten und nach wie vor ihre soziale Verantwortung für die Gesellschaft und die Stadt Basel wahrnehmen und sich aktiv dafür einsetzen. Auch deshalb danke ich allen, die sich in irgendeiner Form für Basel zünftig engagieren – Sie alle tragen dazu bei, dass Basel eine lebens- und lebenswerte Stadt ist und bleibt.

## Schryberbott

### Informazioone über d Burgergmaind

Dr Schryberbott isch allewyl Ändi Oggdoober und drum maischtens z spoot fir d Novämberuusgoob vom Banner. Do none Reminiszänz an wie gwoont glungene Bott 2011.

Verbroche hänn dä Aaloss dr Bruno Kopp und dr Beat Schaller vo dr Gärbere-Zumpft. Im erschte Dail simmer im Stadthaus gsi, won is dr Burgerrootschryber Daniel Müller (dä do rächts obe) dr scho wyt umme bikannte Film vo dr Burgergmaind zaigt und Frooge beantwortet het. Spannend isch denn dr Bricht vom Burgergmaindroot und Mitgliid vo dr Yybirgerigskommission, em Gärbere Seggelmaischter Hans-Jörg Kundert, gsi, wo vo syne nit immer aifache Gspreech mit de Yybirgerigs-kandidate verzellt het.

Gspyyse und aagstosse hämmer der-noo im eerwirdige Saal vom Hohe

Dolder in dr Dalbe, won is s allersyts bikannti Ruthli Moser mit ire Hälfte und Hälfte firschtlig bedient und verweent het.

Erwähnt wärde mien no zwai wichtige Näbesache: Em Bruno Kopp si «Seelewermer uss dr Augustinergass» wo mr hänn derfe probiere, Joor-gang 2010 uss Americano-Dryybel, an dr Augustinergass gwachse und gryfft (wär hätt das vermuettet), vo Hand entstüdelet und bim Wirz in Raigetschwyl brennt. Und dä ganz feini Mandelbiscuit-Bhaltis vom neie Riechedoorbegg am eltischte Basler Begge-Standort. Baides aifach grandig.

Ob alli die stotzig Stääge im Hohe Dolder wiider unbeschadet aabe koo sin, waiss allwääg numme s Ruthli Moser.

AH



## Max Pusterla zum 70. Geburtstag

### «Ich wollte mehr Aktualität.»

Aus Dank für die grosse Leistung und für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit schenkten die Mitglieder der Redaktions-Kommission unserem Redaktor Max Pusterla am 2. März 2012 zum 70. Geburtstag den Stich von Jules Scheily nach der Wappentafel 1936 von Hans Lengweiler. Dazu die nebenstehende von paff (Peter Affolter) angepasste Gratulationskarte mit der Würdigung seines Engagements fürs Basler Banner. Andreas Hatt, Vorsitzender der Redaktions-Kommission und Meister zu Webern, hat sich mit Max über seine Tätigkeit als Redaktor unterhalten.

Andreas Hatt: Im November 1996 hast du mit der Ausgabe Nr. 11 die Redaktion des Basler Banners übernommen. Wie kamst du zu dieser Aufgabe?

Max Pusterla: Mein Vorgänger Felix Thomann, der mich aus dem Presseverein kannte, fragte mich, da er sich einer andern Herausforderung stellen wollte, ob ich die Redaktion des Banners übernehmen würde. Auch Peter Pardey, damals Vorsitzender der Redaktions-Kommission und Meister zu Safran, unterstützte meine Wahl zum Redaktor. Als Vorgesetzter zu Fischern konnte ich mich schnell für diese Aufgabe begeistern.

Schon in der Ausgabe 12 bist du mit dem Anspruch angetreten, dass du das Banner etwas aktueller gestalten und etwas aus der Vergangenheit herauslösen möchtest, ohne die zünftigen Traditionen ausser Acht zu lassen. War deine Absicht sofort von Erfolg gekrönt? Oder gab es Widerstand?

Ich habe mich ganz einfach dieser Aufgabe gestellt und das umgesetzt, was nach meinem Gutdünken richtig war. Ich bekam kaum Reaktionen, vor allem keine negativen. Und so ist es bis heute geblieben: «No news is good news».

Gibt es ein speziell erfreuliches Erlebnis bei der Redaktion des Basler Banners während all der Jahre seit 1996?



Der Banner-Redaktor im fotografischen Einsatz anlässlich des diesjährigen Vogel Gryff.

Eine grosse Freude war für mich, als mich der Spalendorverlag nach Abschluss der 30 Berichte über die Basler Korporationen anfragte, ob er mit diesen Berichten ein aktuelles Buch über die Basler Zünfte und Gesellschaften herausgeben könnte. Das war ein ganz tolles Angebot, aber auch eine grosse Herausforderung, da ich die sehr unterschiedlichen Beiträge kürzen und auf eine textlich einheitliche Darstellung umschreiben musste, damit ein nicht zu umfangreiches und doch homogenes Buch daraus entstand. Ich glaube, wir alle dürfen uns über das Ergebnis freuen.

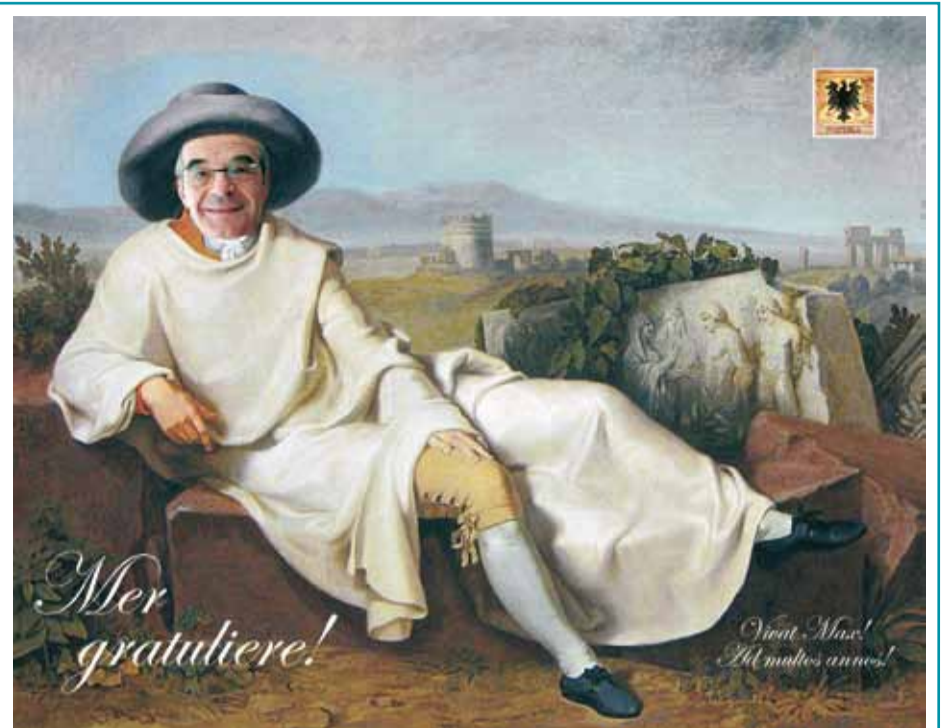
In deinen redaktionellen Grussworten findet sich immer wieder die Aufforderung, die Zünfte und Gesellschaften sollten sich vermehrt für die Einwohner unserer Stadt einsetzen und auch am politischen Leben teilnehmen. Denkst du, die Situation ist heute besser als in den 90er-Jahren?

Ich glaube schon. Die zahlreichen Berichte im Banner spiegeln das kulturelle und soziale Engagement der Korporationen und ihrer Repräsentanten an den vielen Orten, wo persönliche oder auch finanzielle Unterstützung nötig ist.

Hat somit auch das Basler Banner dazu beigetragen, dass die Zünfte und Gesellschaften heute in der Öffentlichkeit vermehrt aufgrund ihres sozialen und kulturellen Engagements wahrgenommen werden?

Das dürfen wir sicher behaupten. «Tue Gutes und rede darüber» ist der richtige Weg, um zu zeigen, was wir machen. Ich wünsche mir deshalb, dass mir alle Korporationen Berichte und Bilder über ihr Engagement für Basel zur Verfügung stellen. So sehen die andern und auch die Öffentlichkeit, was zünftiges Engagement in Basel bewirken kann.

Bist du mit mir einig, dass wir mit dem heutigen Mix der Beiträge – Editorial, Grusswort des Redaktors, Leitartikel, Gastbeitrag «Was ich den Zünften und Gesellschaften noch sagen wollte», Vorstellung von «zunftähnli-



Liebe Max,

Dy Angaschemänt als Redaggtter fir's Basler Banner iiber 32 Uusgaben isch nit numme e grossi Laischtig; es isch aigeddig en «Erfolgs-Story»!

Immer wiider isch es Dir vo neyem glunge, e tolli Nummere z'produziere, intressanti Bydräg z'bschaffe und mit fundiertem Wissen – nit ohni Humor und au gläügeddig mit Ironie – sälber zer Fäädere z'gryffe.

Losst me die vyle Täggscht, wo under Dyner Laitig entstande sinn, Revue passiere, denn spyrt me Dy Professionaliteet und ass du immer mit Idealismus und Fraid an d'Arbet gange bisch. Me stellt au fescht, ass sich unseri Zyttig laufend wytter entwigget het. S isch nit iberdriibe z'saage, ass Dir d'Basler Zimft und Gsellschaft fir Dy Ysatz fir unser zimftig «Informazioonsblatt» zue grossem Dangg verpflichtet sinn. Und wenn Du uus em Grais vo Dyne Lääser und Lääserinne kuum jee emool e «Fyydbägg» bikoo hesch, ka das nummen als stilli, aber ehrligi Anerkennig interpretiert wärde!

In dämm Sinn und Gaischt isch d'«Bild-Symbioose» do obe draa e guet motivierti Reveränz vor Dyner Laischtig! Emänd duet si Di aber au zue wytere Heggschtlaischtige beflügge; esoo, ass d'Basler Zimft- und Gsellschaftsbrieder und Zumfischweschtere no lang zwai Mool im Johr ebbis zimftigs z'lääse uffdischt griege.

Fir d'Redaggzioons-Kommission, Andreas Hatt

chen» Organisationen, Berichte über zünftige Anlässe, geschichtliche Beiträge, Buchbesprechungen, Broosme und Breesmeli, Zünftiges Leben, usw. – ein zeitgemässes wie auch zukunftsträchtiges und anpassungsfähiges Konzept haben?

Davon bin ich überzeugt. Da das Banner aber nur zwei Mal pro Jahr erscheint, bringen wir Informationen über aktuelle Ereignisse – im Gegensatz zu historischen Berichten – zeitlich neutral, ist doch das Ereignis wichtig, nicht der genaue Zeitpunkt des Geschehens. Auch denke ich, dass einzelne Artikel uff Baseldytsch eine Bereicherung darstellen. Da aber immer Verbesserungspotenzial besteht, ist die Redaktions-Kommission selbstverständlich offen für konstruktive Anregungen.

Nach 10 Jahren hast du dem Banner ein sanftes «Facelifting» verpasst.

Seit November 2009 sind alle Ausgaben zudem im Internet abrufbar. Nach 20 Jahren haben wir nicht nur das Erscheinungsbild aufgefrischt, sondern gleich noch auf Farbdruck umgestellt. Bist du mit der heutigen Situation zufrieden? Oder hast du noch weitere Verbesserungsvorschläge auf Lager?

Ich bin mit der heutigen Situation sehr zufrieden. Die Anpassungen wurden beide Male gut aufgenommen. Weitere «optische» Verbesserungen scheinen mir nicht nötig und hätten vermutlich auch finanzielle Konsequenzen.

Im Namen aller Leserinnen und Leser unserer Basler Zunftzeitung danke ich dir für dein Engagement und wünsche dir weiterhin viel Freude und Befriedigung bei dieser für uns alle wertvolle Tätigkeit.



Jetzt haben auch die Beggen ihr Mähli

## Emanuel Büchel sei Dank

*Kaum eine Ehrenzunft oder E. Gesellschaft, deren Vorgesetzte nicht einmal im Jahr zusammen mit Gästen ein Mähli feiern, etwa das Oranien-Mähli der Hausgenossen, das Urban-Mähli der Weinleute, das Franziskan-Mähli der Gartnern oder das Valentinsmähli der Fischern und der Schifflente. Es sind der Mähli noch mehr. Und jetzt haben auch die Beggen ihr Mähli: das Emanuel-Büchel-Mähli.*

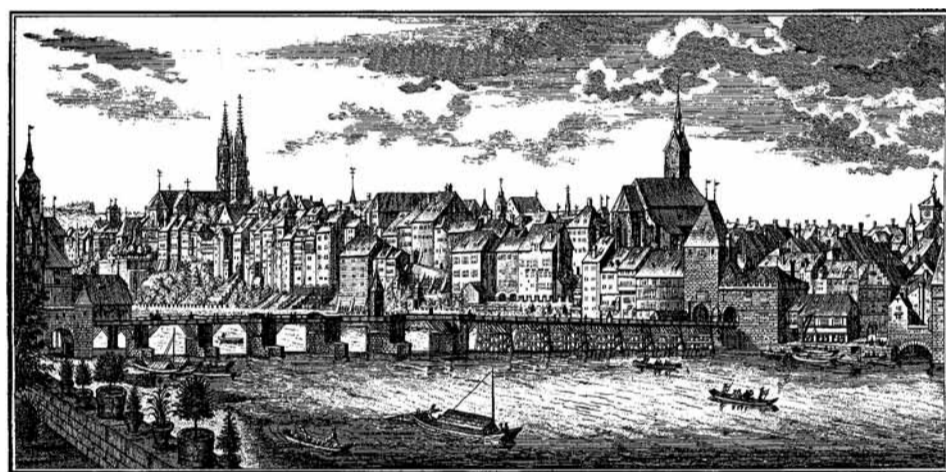
Doch wer ist Emanuel Büchel, dem im Gellert nicht nur eine Strasse, sondern sogar eine BLT-Bushaltestelle und in Pratteln ein Weg gewidmet sind? Emanuel Büchel wurde am 18. August 1705 in Basel geboren. Nach

Von *Banner-Redaktor*  
*Max Pusterla*

der damaligen Schulzeit erlernte er das Handwerk des Bäckers und wurde so Zunftbruder einer Ehrenzunft zu Brotbecken. Doch seine Liebe und sein Talent gehörten weniger dem Backwerk als der Illustration, und mit der Zeit konnte er – damals schon – sein Hobby zum Beruf machen. So ist er weniger als «Pizzaiolo»

der Basler Landschaft. Büchel darf wohl als einer der bedeutsamsten Künstler betrachtet werden, die diese Stadt hervorbrachte.»

Büchel war auch bei der Stadtregierung ein gefragter Illustrator und so bekam er 1770 den Auftrag, den Basler Totentanz zu kopieren und auf Papier zu bringen. Dieser wurde um 1440 von einem unbekanntem Künstler auf die Innenseite des Friedhofsmauer neben der Predigerkirche gemalt. Die Darstellung bildete einen fast 60 Meter langen fortlaufenden Streifen mit lebensgrossen Figuren. Rund 320 Jahre später hatte Emanuel Büchel eine mindestens viermal übermalte Fassung vor Au-



PROSPECT DER RHEINBRÜCKE ZU BASEL  
VON SEITEN DER KLEINEN STADT  
*Engraving by Emanuel Büchel, 1761.*



VUE DU PONT DU RHIN DE BASEL  
DU CÔTÉ DE LA PETITE VILLE  
*Engraving by Emanuel Büchel, 1761.*

Dieser Stich, der heute auch die Lächerli-Verpackung einer Basler Bäckerei ziert, zeigt die grosse Meisterschaft des Zeichners Emanuel Büchel.

(siehe Illustration) denn als Zeichner, Topograph und Aquarellist in die Geschichtsbücher eingegangen. Büchel war auf diesem Gebiet Autodidakt – Dilettant wie er sich selbst nannte. Im Zeitalter der Aufklärung erstellte er Stadtdarstellungen und Landschaftsbilder – jene aus Pratteln und dessen Umgebung verdienen besondere Beachtung. Von den Universalgelehrten der damaligen Zeit bekam er entsprechende Aufträge, so dass «Büchels Werk von unschätzbarem Wert für unsere Kenntnisse der um Basel bekannten Botanik ist, und seine unzähligen, zwischen 1735 und 1775 entstandenen Zeichnungen zeigen detailliert und lebendig die Stadt Basel und deren Umgebung. Die daraus gefertigten Kupferstiche faszinieren auch heute noch und zeigen das Aussehen der alten Stadt und



Emanuel Büchel, Basels erster «Pizzaiolo», erlernte das Handwerk des Bäckers, ehe er sein Hobby zum Beruf machen konnte.



Der Brotbecken-Vorgesetzte Emanuel Büchel, der vor allem als Zeichner, Topograph und Aquarellist in die Geschichtsbücher eingegangen ist (links), und seine Nachfolger: Brotbecken-Meister René Brandel (stehend) und Alt-Brotbecken-Meister Peter Schneider (sitzend).



gen. Basierend auf dessen sorgfältigen Übertragung entstanden leuchtende Gouachen. Emanuel Büchel überreichte die Illustrationen 1773 dem Basler Rat. Sie befinden sich heute in der Universitäts-Bibliothek. Zwei Jahre später, am 24. September 1775 starb Büchel in Basel.

Im Besitz der E. Zunft zu Brotbecken befinden sich heute noch 16 goldgerahmte Stiche, von einem Selbstbildnis, über Ansichten von Pfeffingen, Angenstein, Liestal, Thierstein, Blauenstein, Falkenstein, Reifenstein bis hin zu diversen «Prospecten» der Stadt Basel.

### Die Mähli-Premiere

Dem ehemaligen Zunftbruder und späteren Vorgesetzten widmet die E. Zunft zu Brotbecken jetzt also ihr «Emanuel-Büchel-Mähli». Dazu besammelten sich Vorgesetzte, Alt-Vorgesetzte und Gäste im Haus der Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder, um sich, nach einem Begrüssungstrunk, von Historiker Peter Habicht Leben und Arbeit von

Emanuel Büchel näher bringen zu lassen. Anschliessend an den unterhaltsamen und äusserst informativen Vortrag begab man sich zu einem Apéro in den Keller der im gleichen Haus domizilierten Weinhandlung Donati. Ein appetitanregender Fussmarsch über die Wettsteinbrücke in die Rheingasse endete im Hotel Kraft, wo sich die Gesellschaft kulinarisch verwöhnen liess.

Zwischen Potage und Hauptgang hob Zunftmeister René Brandel das «Emanuel-Büchel-Mähli» symbolisch aus der Taufe, und Alt-Meister Christian Kühner bemerkte beim abschliessenden Kaffee im klimatisierten Fumoir, er sei stolz, dass jetzt auch seine Zunft ein alljährliches Mähli begehen dürfe, und wünschte sich und den Anwesenden in den nächsten Jahren noch viele gleich gesellige Stunden im Kreis der Beggen-Vorgesetzten und ihrer Gäste.

Quelle:

Notizen zum Vortrag Peter Habicht.  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Emanuel-Buechel>, [www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch)



Das erste Emanuel-Büchel-Mähli der Vorgesetzten der E. Zunft zu Brotbecken und ihrer Gäste darf als durchaus gelungene Premiere bezeichnet werden. Zweifellos wird auch es Traditionsstatus erlangen.



## Zunftbrüder in Not Meist ist es schon fünf nach zwölf ...

«Der Arbeitsmarkt bleibt weiterhin angespannt», heisst es im 13. Rechenschaftsbericht des Begleiteams der Aktion Zunftbrüder in Not für das Jahr 2011. Der anhaltende Personalabbau, namentlich bei den Grossunternehmen, wird nicht zu einer spürbaren Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in der Region führen. Zudem werden die KMU wegen der aktuellen Weltwirtschaftslage und der herrschenden Eurokrise vermehrt mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Das ZBiN-Begleiteam mit Remo Feuerbacher, alt Meister zu Gerbern (Vorsitz); Walter Geyer, zu Safran; Fred M. Wagner und Mario Lüssi, beide zu Rebleuten, wird daher weiterhin gefordert sein. Im Berichtsjahr trafen sich die Vier nicht weniger als zehnmal zu ordentlichen und ausserordentlichen Sitzungen, und der

Mail- und Telefonverkehr war mehr als nur rege. Die Anliegen der ratsuchenden Zunftbrüder – mehrheitlich Selbstständigerwerbende – waren von ganz unterschiedlicher Art und Komplexität. Trotz den vorhandenen privaten und staatlichen Hilfsangeboten, die im Grunde genommen zahlreich vorhanden sind, wird das ZBiN-Angebot nach wie vor als äusserst wertvoll bezeichnet, weil vor allem rasch, unbürokratisch und vor allem strikt vertraulich gearbeitet wird.

Leider – so stellt das Begleiteam fest – erfolgen die Anfragen der Zunftbrüder und Zunftschestern meist so spät, dass es nach vorgenommener Prüfung der Anliegen oft schon fünf nach zwölf ist. Dann kann den Ratsuchenden nur noch private Schul-

*Fortsetzung Seite 9*

## Golfturnier der Basler Zünfte und Gesellschaften 2012

Wie letztes Jahr liegt auch im 2012 die Organisation des Golfturniers der Basler Zünfte und Gesellschaften bei Marcel Schneider und Peter Weingärtner, allerdings zum letzten Mal. Das Turnier findet auf dem Golfplatz Château de Homburg, Drei Thermen Golfresort, statt.

Datum: Freitag 14. September 2012  
Ort: Golfplatz Château de Homburg  
Spielberechtigt: Jedes Mitglied einer Basler Zunft, Gesellschaft, Mitglied einer Talzunft oder Teilnehmer am «Schiffleuten-Cup» mit Handicap oder nachgewiesener Platzreife

Sponsor des Turniers ist wiederum die Basler Kantonalbank. Den Apéro offeriert Marcel Schneider. Herzlichen Dank. Allfällig weitere Sponsoren melden sich bitte bei den Organisatoren.

Nach dem sportlichen Nachmittag im Wettkampf um die schöne Zunftkanne und weitere Preise, werden wir den Tag mit einem gemütlichen Nachtessen und einem guten Glas Wein ausklingen lassen.

Mit zünftigen Gruss  
Marcel Schneider  
Bannerherr Zunft zum Himmel

Tel.: 079 / 344 74 59  
mail: marcel@balcab.ch

Die Organisatoren sind überzeugt, dass die Zahl der Anmeldungen weiterhin steigen wird. Spieler mit nachgewiesener Platzreife sind freundlich willkommen. Wir laden zünftige Golferinnen und Golfer wie folgt ein:

Die effektiven Kosten werden erst auf dem Anmeldeformular bekannt gegeben. Anmeldung bis spätestens 24. August 2012 an Marcel Schneider. Definitiv angemeldet ist, wer bis zu diesem Datum den zutreffenden Betrag auf das Konto Basler Kantonalbank PC 40-000061-4 (Konto Golfturnier 2511.2439.2001) einbezahlt hat. Eine Rückzahlung bei Abmeldung oder Nichtteilnahme ist nicht möglich.

Peter Weingärtner  
Zunft zum Himmel

Tel.: 079 / 606 76 86  
mail: info@weingaertner-gmbh.ch

## Der «Wolf» geht zum ersten Mal in den Kanton Tessin

Bereits zum achten Mal vergibt die E. Zunft zu Rebleuten den Weinpreis «Wolf» – die Auszeichnung geht jeweils an einen Winzer oder eine Winzerin auf dem Basler Wyschiff. Das Preisgeld für den Sieger beträgt 3'000 Franken, dazu erhält er die Wolfplakette. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten 1'000 beziehungsweise 500 Franken.

Für die diesjährige Prämierung hatten alle 24 Winzer auf dem Wyschiff einen sortenreinen Rotwein eingereicht, der nicht im Barrique (kleines Holzfass mit meist 225l Inhalt) ausgebaut wurde. Degustiert wurden die Weine von einer Jury aus lokalen Weinfachleuten und Zunftvertretern. Die Prämierung erfolgt jeweils blind und die Bewertung richtet sich nach einem 20-Punkte-System, wobei Farbe, Klarheit, Geruch, Geschmack und der Gesamteindruck der Weine benotet werden.

Bei den diesjährigen Gewinnern gab es gleich eine doppelte Premiere zu

verzeichnen: So ging der Siegerpreis zum ersten Mal in den Kanton Tessin und ebenfalls zum ersten Mal schaffte es die Traubensorte Merlot aufs Podest (und zwar gleich mit zwei Platzierungen). Auf dem dritten Rang folgte ein Pinot Noir aus dem Baselbiet.

1. Rang:  
Weingut Agriloro aus Arzo (TI) mit einem Merlot 2010
2. Rang:  
Cave la Colombe aus Conthey (VS) mit einem Merlot 2010
3. Rang:  
Domaine Nussbaumer aus Aesch (BL) mit einem Pinot Noir 2009

Im Rahmen einer kleinen Feier auf dem Wyschiff konnte Rebhausmeister Eduard Etter den stolzen Gewinnern persönlich gratulieren und ihnen die Preise übergeben. Umrahmt wurde der Anlass mit Darbietungen des Zunftchors und einem abschliessenden Apéro.





## Aschermittwoch 2012

# Der Feiertag der Herrenzünfte

«Vier Basler Zünfte treten jeweils am Aschermittwoch in Erscheinung, wenn sie, von Trommlern und Pfeifern begleitet, sich gegenseitig auf ihren Stuben besuchen. Den Fasnächtlern ist die Schlüsselzunft als Treffpunkt gut bekannt. Und auch die Safranzunft ist aus dem Basler Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Damit erschöpft sich leider das Wissen um Basels Zünfte in weiten Kreisen», schreibt Robert Schiess in der Einleitung seines Buches «Die Zunft- und Gesellschaftshäuser der Stadt Basel, herausgegeben vom Basler Heimatschutz und erschienen 2001 im Basler Verlag Schwabe & Co. AG.

Wir dürfen ergänzen, dass neben der E. Zunft zu Safran und der E. Zunft zum Schlüssel auch die E. Zunft zu Hausgenossen noch in ihrem eigenen Haus an der Freien Strasse beim Aschermittwoch-Umgang im Besuchesreigen der Herrenzünfte dabei ist, gleich wie die E. Zunft zu Weinleuten, die ja im Mentelinhof

auf dem Münsterplatz eine eigene Stube betreut. Und hierhin begeben wir uns jetzt, um beim diesjährigen Besuch der Hausgenossen kurz dabei zu sein und symbolisch zu «hören», wie sich die Weinleute mit ihrem Hauspoeten Hans Lustenberger in Szene setzen:

**D**Huusgnosse-Reed isch grad verflosse  
Und danggend hänn mr si au gnosse !

Oh, Aeschmittwuch wohlbekannt,  
Wie gseesch au drii im Biessergwand ?  
Bisch grau im Gsicht und in dr Däsche  
Hesch weder Brot, no Gäld, nur Aesche !  
Viilgrässigkeit legsch is ze Laschte,  
S wäär heggschti Zyt zem afoo Faschte.  
Mit dyner Miine lycht verdrosse,  
Zaigsch sälbverständig uff d «Huusgnosse».  
Die kenne sich das Feschte laische,  
Si hänn halt Gold, – «ämmel» die maischte.

Scho friener, dasch nit iibertrybe,  
Sinn doozmool d Banquiers und d Goldschmiide  
Dr Bischof jeede Daag go bsueche,  
Um so e diggen Uffdraag z bueche.  
Das hänn si bsunders welle pfläage,  
Pro Uffdraag gits e Bischofs-Säage.  
S bruucht Kryz und Kelch und glaar au s Ganze  
Muess goldig syy, d Ring und d Monstranze.

Doch isch die ganzi Pracht verflosse;  
Blybyen isch nur d Zunft «Huusgenosse».  
Was aber ych au no mecht glääre,  
Isch d Dringstuube «zem schwarze Bääre».  
Deert het me Gold und Silber ghandlet,  
Und mängge Gwinn in Schnaps umgwandelt.  
In däm Lokaal hesch's kenne gniesse,  
Hesch kenne danze, Silber giesse.

Nur isch das hitte au verbyy,  
Doch ääne draa, grad ib'rem Rhyy,  
Het's in dr Rhyygass, hit fascht lääre,  
Immer non e «Schwarze Bääre»!  
Dää Bau, e bsunders kolossaale,  
Isch Eyri Zunfthuus-Filiale!  
Und au doo dänggsch und s duet aim laid:  
«Nie kehrst du wieder goldne Zeit».

S Wort «Gold» schwäbt troztdäm in der Luft,  
Maagisch verknipft mit bsundrem Duft.  
Vermaintlig in dr Wält soo haile,  
Stoot s Zunfthuus in dr Luxusmeile.  
So sait me hit dr Freie-Strooss,

Doch luxusmäässig isch nyt loos.  
Die Billig-Gschäfte sinn e Gruus,  
Nur chic – ganz nyydloos – eyer Huus.  
Ihr dient eych hitte d Hoor ussraufe,  
Well's haisst, dr Minschterbäärg ufflaufe,  
Um uns in unsrer Stuube z bsueche;  
Heersch mängge vor sich aaneflueche,  
Denn was d Huusgnosse-Zunft nit maag,  
Isch däa toll Freie-Strooss-Belaag.

Dr Wyykonsum und s viilen Aesse  
Behinderet s Laufe gopfergässe.  
Apropos Aesse, das isch wichtig,  
Isch s Prädikat fir eych: «goldrichtig».  
Dr goldig Dropfe uss em Käller  
Fungglet im Glaas bym gold'ge Däller.  
Dr eerschi Gang kunnt uff e Disch:  
E gnuschperige Goldbutt-Fisch.  
D Goldwirscht vom Jenzer kaasch vergässe,  
Denn hitte wird nur s Beschte gässe:  
S git goldiggääli feyni Gnepfli,  
Zem ene wytere gold'ge Drepfli.  
Goldbruun isch au – ihr deerfet roote –  
E keschtlig gwirzte Rinderbroote.

So stopfsch dr yyne, Gang um Gang;  
Nur s Luege scho, macht angscht und bang.  
Am Schluss merggsch denne was duet blaai:  
S isch s Dessert mit dr Epfelwaiae.  
Die isch belait, me muess's erwääne,  
Mit Schnitz vo siesse Goldbarmääne.  
Schlussändlig aber sinn ihr doo –  
Und mir sinn eerlig – hailoos froo !

S isch is en Eer, eych deerfe z griesse,  
Um mit eych e paar Gleeser z gniesse;  
Vor allem noh de draite Runde,  
Drum gniesset doch die glatte Stunde.  
So nämmed jetze s Glaas in d Hand;  
Ych rief eych zue «Proscht mitenand».  
Gligg, Zfriidehait isch hoochi Kunscht:  
Das winscht die ganz Wyylyte-Zunft.

E Sprichwort no, wo d Reed ergänzt:  
Es isch nit alles Gold, was glänzt!



Der Aschermittwoch ist der Festtag der vier Basler Herrenzünfte. Auf ihrem Besuchs-Umgang befinden sich die E.E. Zünfte zu Weinleuten (oben) und Hausgenossen mit ihrem Bären (unten).



## Zunftbrüder in Not

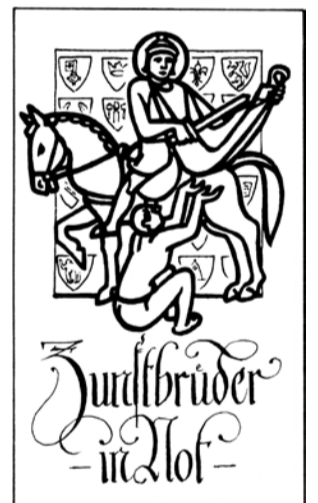
Fortsetzung von Seite 8

den-Bereinigungsinstitutionen oder der amtliche Konkurs empfohlen werden. Deshalb empfehlen die ZBiN-Verantwortlichen allen in Not geratenen Zunftbrüdern und –schwestern sich rechtzeitig an die zunft- und gesellschaftsinterne Aktion zu wenden.

Das Begleitteam berichtet auch, dass die Rückzahlungen der zinslos gewährten Darlehen meist geordnet verlaufen. Trotzdem wird festgestellt, dass vermehrt Zunftbrüder ihren Verpflichtungen trotz schriftlicher und zum Teil auch mündlicher Aufforderungen nicht Folge leisten. So mussten im Berichtsjahr einige Darlehen abgeschrieben werden, da bei den Darlehensnehmern nichts mehr zu holen war.

Auf der andern Seite ist es erfreulich festzustellen, dass die Aktion Zunftbrüder in Not auch weiterhin von verschiedensten Seiten auf finanzielle Unterstützung zählen darf. So waren es im Berichtsjahr wiederum verschiedene E. Zünfte und E. Gesellschaften, die an ihren Vergabungssitzungen namhafte Beträge sprachen. Gleich wie etwa die Bürgergemeinde Basel-Stadt oder die Annelise Bouchud-Zemp-Stiftung. Die Zunftbrüder und Zunftschwestern, die der Aktion privat grössere und kleinere Spenden zukommen liessen, sollen auch nicht unerwähnt bleiben.

Pu





# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsmitglieder.



www.gerberbrunnzunft.ch

## Agenda

9. Juni Gerberbrunnentag  
3. November Zunftessen

## Seniorenanlässe (offen für alle Zunftbrüder)

22. Mai Wanderung  
19. Juni Schiff ahoi  
3. Juli auf zu den Nachbarn  
9. August Pétanque  
18. September Feuerwehr  
16. Oktober Zolli  
Details gemäss Einladung oder auf  
www.gerberbrunnzunft.ch

## Aufnahmen

Roland Meier Vermögensverwalter /  
Portfoliomanager  
Désiré Felix Meyer Taxihalter  
Pascal Schneider Versicherungsagent  
Paul Studer-Hunziker Consulting Webentwicklung  
Michel Vogel-Steiner Schulhausabwart  
Dominik Wehrly Spenglermeister



www.schneidernzunft-basel.ch

## Agenda

4. Juni Ausflug der «Alten Garde»  
22. September Zunftfahrt nach Freiburg i. Brg.  
mit Partnerinnen und Partnern  
1. Oktober Ausflug der «Alten Garde»  
17. November St. Gotman-Mähli

## Aufnahmen

René Kontic Dr. phil. I, Gymnasiallehrer  
Riccardo Wittlin Student und Aushilfslehrer



www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch

## Agenda

9. Juni Zunftausflug nach Liestal  
12. Juni Boccia  
9. Juli Sommerhock  
14. August Grill-Abend

## Aufnahmen

Walter Braun Gastwirt  
Dieter Buess Airport Guide  
Daniel Stebler Dekorationsgestalter

## Varia

Der Zunftchor sucht neue Sänger jeden Alters. Wer Interesse hat, gerne singt und auch die Gemütlichkeit schätzt, ist herzlich willkommen. Geprobt wird jeden Freitag von 19.45 bis 21.30 Uhr im Haus der Vereine in Riehen. Anfragen bitte an Paul Rüedi (Mobil 076 371 94 78)



www.gartnernzunft.ch

## Agenda

9. Juni Zunftfahrt nach Rheinfelden  
Im Juni Zunftspielübung  
14. August Zunftspielübung  
9. September Herbstanlass  
16. Oktober Franziskanmähli  
22. Oktober Zunftstamm  
19. November Zunftreferat



www.metzgerzunft-basel.ch

## Agenda

23. August St. Bartholomäus-Mähli  
3. November Zunftessen



## Agenda

22. Mai Einweihung des neuen  
Personenlifts  
17. November Zunftball

## Aufnahmen

Christian Eich Advokat  
Stephan Fränki-Braun Dr. med., Ophthalmologe  
Adrian Rupp Dr. iur., Gerichtsschreiber  
Tobias Ruf Advokat  
Alfons Simonius lic.oec., Vizedirektor

## Vergabungen

2500 Franken für die Robi-Spielaktionen, 2500 Franken für den Verein Gassenküche



www.hausgenossen.ch

## Aufnahmen

Michael S. Krzemnicki Direktor Gemmologisches  
Institut SSEF  
Peter Alexander Werthemann Arzt

## Vergabungen

83'000 Franken an soziale und kulturelle Organisationen in Basel



www.weinleuten.ch

## Agenda

16. Juni Zunftfahrt  
25. September Zunftstamm (Silberkännli)  
27. November Zunftstamm (Zunftspiel)  
8. Dezember Waldweihnacht

## Aufnahmen

Beat Ankli kaufm. Angestellter  
Andrea Bianchi Wirtschaftsprüfer  
Roman Blazejewski Schriftenmalers  
Mario Cengia pens. Liegenschaftsverwalter  
Erich Geissmann Personalverantwortlicher  
Dominik Hediger Sanitätsmonteur  
Christoph Herzog Bankfachmann/Abteilungsleiter  
Ernst Schenk Bäcker/Postangestellter  
René Schurtenberger Purchasing Manager  
Walter Zumstein Betriebsökonom HWV/  
Wirtschaftsprüfer



www.safran-zunft.ch

## Agenda

5. Juni 3. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,  
Saffre 1. Stock  
11. September 4. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,  
Saffre 1. Stock  
15. September Herbstausflug mit besonderer  
Einladung  
9. November Mässäse als Familienanlass,  
im Saal  
13. November 5. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,  
Saffre 1. Stock  
11. Dezember 6. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr,  
Saffre 1. Stock

## Aufnahmen

Stefan Bont kaufm. Angestellter  
Ariel Arthur Dunkel Architekt  
Alex Ertl Anwalt

Sebastian Frehner Unternehmer & Nationalrat  
Pius Keller-Dietrich Planning System Analyst  
Daniel Kolp-Gasser wissenschaftlicher Assistent  
Marcel Lacher Spengler-Installateur  
Armin Schenk Lehrling FaGe  
Pavel Schneider-Gurewitsch Augenarzt  
Pascal Stäheli Maschinenbauingenieur  
Roman Stäheli Fachmann Gesundheit  
Claudio Storck-Kunz Facharzt HNO  
Christian Surber-Cueni eidg. dipl. Apotheker



www.rebleutenzunft.ch

## Agenda

25. Mai Urban-Mähli mit dem Vorstand  
zu Weinleuten  
7. Juni Dezennum-Treffen der Zunft-  
brüder mit Aufnahmejahrgang  
1942, 52, 62 – 02  
24. Juni Räbsuntig in der Klus bei Aesch  
mit Winzerbeiz «zum Urban»  
1. September Familienanlass in Aesch  
16. September Rübwach in der Klus bei Aesch  
mit Bewirtschaftung  
Zunftessen  
27. Oktober



## Agenda

3. Juni Zunftwanderung  
5. September Herbst-Zunftthock  
24. November Zunftessen

## Aufnahme

Tobias Lüthi Student Bauingenieur

## Vergabungen

Die Zunft konnte bei ihren Vergabungen die Stiftung für das Historische Museum Basel, die Langen Erlen sowie die Bürgergemeinde Basel-Stadt berücksichtigen und den Kindern am Vogel Gryff mit den «Begge-Schnägge» den Tag versüssen.



www.schmiedenzunft.ch

## Agenda

3. November Zunftessen

## Aufnahmen

Giuseppe Cavallaro Metallbauer  
Stephan Dieger Metallbauer



www.zunftzuschuhmachern.ch

## Agenda

2. Juni Zunftanlass in Basel  
13. Juni Zunftsenioren: Minigolf-Turnier  
(Grün 80)  
12. August Familienbrunch (11.00 Uhr)  
11. September Stubenhock /Stamm bei Stefan  
Akos (19.00 Uhr)  
15. September Mithilfe bei Jungbürgerfeier  
(17.00 Uhr)  
19. September Zunftsenioren: Ermitage mit  
Schloss Birseck  
20. September Sozialeinsatz zu Gunsten der  
Sehbehindertenhilfe Basel





www.spinnwetter.ch

**Agenda**

9. Juni	Zunftfahrt
8. September	Familienanlass
25. September	Spinnwätttere Hock im Restaurant Sperber
13. November	Spinnwätttere Hock im Restaurant Sperber



www.zunftzumgoldenenstern.ch

**Agenda**

2. Juni	Gemeinsame Zunftfahrt Stern/Himmel
8. Juni	Wäbere-Mähli (Vorgesetzte der E. Zünfte zu Webern und zum Goldenen Stern)
24. Juni	Gemeinsamer Familientag Stern/Himmel

**Aufnahmen**

Daniel Meyer	Bauspengler/Detailhändler
Dominik Müller	Betriebsökonom FH/Sportstudent
Peter H. Müller	Unternehmensberater
Lukas Scherer	Jurist
Lucien Stöcklin	eidg. dipl. Illustrator/Coiffeurmeister
Markus Wullschleger	dipl. Rettungssanitäter

**Varia**

Zum neuen Zunftpfleger wurde Dr. Beat Ochsner, der der Zunft seit 40 Jahren angehört, gewählt.



www.himmelzunft-basel.ch

**Agenda**

2. Juni	Gemeinsame Zunftfahrt mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern. Die gemeinsame Fahrt geht in den Aargau nach Full-Reuenthal zum Schweizerischen Militärmuseum.
24. Juni	Familihtag, gemeinsam mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern auf dem Eisweiher in Riehen (Details folgen mit der Einladung).
20. Oktober	Zunftessen

**Vergabungen**

Die Vergabungen 2011 erfolgten zu gleichen Teilen an die Aktion »Zunftbrüder in Not«, die Ludotheken der Lukas-Stiftung und den Verein für Gassen-Arbeit »Schwarzer Peter«.



www.webernzunft.ch

**Agenda**

Seniore-Dräffs: 21. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 27. August, 24. September und 29. Oktober, jeweils montags ab 14 Uhr im Restaurant Rebhaus  
Zunfthoggs: jeweils am ersten Dienstag des Monats ab 18.30 Uhr im Restaurant Schnabel

**Aufnahmen**

Florian-Benedikt Jauslin	Bibliothekar
Stefan Keck	kaufm. Angestellter
Lukas Klein	Verkaufsleitungsassistent
Joël Oliver Schärer	Student
Dominik Schmid	Automechaniker
Martin Trostel	kaufm. Angestellter
Matthias Vergat	Medienfachmann

**Vergabungen**

Die Zunft hat zugunsten von sozial und kulturell tätigen Institutionen, die sich in Basel befinden und sich für Basel engagieren, rund 22000 Franken gesprochen.



www.fischernzunft-basel.ch

**Agenda**

25. Juni	Galgenhock
1. September	Fischessen der E. Zunft zu Fischern
3. November	Zunftessen

**Varia**

Details zum 3. Fischessen der Zunft sind auf der Homepage <http://www.fischernzunft-basel.ch> zu finden.



www.schiffleutenzunft.ch

**Agenda**

15. Juni	Schiffleute-Golfturnier
20. Juni	Vorgesetztenbott
14. Juli	Zunftwanderung »Lai da Tuma«
5. September	Vorgesetztenbott
5. November	Vorgesetztenbott
10. November	Zunftmahl 2012



**Agenda**

2. Juni	Frühjahrsbott und Bummel
13. September	Herbstanlass
30. November	Dies academicus

**Aufnahme**

Peter Burri Dr. phil. I



www.vogel-gryff.ch

**3 E**

**Agenda**

22. Mai	Spargelessen für Vorgesetzte und Alt-Vorgesetzte
7. Juni	Erweiterte Aufsichtskommission (EAK 2/2012)
13. September	Erweiterte Aufsichtskommission (EAK 3/2012)
25. September	Herbstanlass
2. November	Kleine Mähli aller Gesellschaften
22. November	Erweiterte Aufsichtskommission (EAK 4/2012)
1. Dezember	Vorgesetztenessen

**Rebhaus**

**Agenda**

19. August	Rebhaus Familiengrill in der Sandgrube
------------	--

Stamm: jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus.

**Mutationen**

Nach den Wahlen vom 13. März setzt sich der Vorstand der Ehrengesellschaft zum Rebhaus wie folgt zusammen:

Peter Stalder	Meister
Dr. Claude F. Beranek	Statthalter
André Stohler	Schreiber
Andreas Lehr	Vorgesetzter und Spielchef 3E
Hans Imbach	Vorgesetzter
Stephan Rosch	Vorgesetzter
Hans Schnider	Vorgesetzter

**Hären**

**Agenda**

2. Juni	Härenbummel
---------	-------------

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

**Mutationen**

Nach den Wahlen vom 13. März setzt sich der Vorstand der Ehrengesellschaft zur Hären wie folgt zusammen:

René Thoma	Meister
Benny Zeuggin	Statthalter
Urs Weiss	Schreiber
Beat Angliker	Verwalter der 3E
Rolf Jeger	Vorgesetzter

Fritz Jenny  
René Wegmüller

Vorgesetzter  
Vorgesetzter

**Greifen**

**Agenda**

16. Juni	Greifenausflug
5. Juli	Greifengrill
24. Oktober	Brennermähli

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Restaurant Fischerstube

**Mutationen**

Nach den Wahlen vom 13. März setzt sich der Vorstand der Ehrengesellschaft zum Greifen wie folgt zusammen:

Walter F. Studer	Meister
Raymond Schmid	Statthalter
Dieter Graber	Schreiber
Markus Bühler	Vorgesetzter
Michael Fischer	Vorgesetzter
Roland Frank	Vorgesetzter
Stefan Ospel	Vorgesetzter



**Mägd**

**Agenda**

6. Juni	Spaarse-Aesse der Vorgesetzten und Alt-Vorgesetzten mit den dazugehörigen Damen
---------	---

**Krähe**

**Agenda**

22. Juni	Bannumgang und Gesellschaftsmähli im Tor Sommerhock mit Damen
Juli	Hock im Tor
16. August	Hock
13. September	Herbstausflug mit Damen
Oktober	Hock im Tor
18. Oktober	Hock im Tor
13. Dezember	Hock auswärts

**Drei Eidgenossen**

**Agenda**

2. Juni	Steinen-Mähli
---------	---------------

**Mutation**

Vorstadt-Schreiber Dr. Ulrich Barth hat seinen Rücktritt erklärt. Die Ergänzungswahl findet Ende Mai statt.

**Rupf**

**Agenda**

22. Juni	Frühjahrsbott
16. November	Herbstbott

**Hoher Dolder**

**Agenda**

22. – 25. Mai	Dolderreise 2012 ins Elsass
14. Juni	Kultur im Quartier, mit Damen und anschliessendem Nachtessen
17. Juni	Jugendfest-Zmorge (ab 06.00 Uhr)
26. Juni	Dolderhock summertime
19. September	Dolderhock im Stübli
18. Oktober	Herbstbott



**Bürger-Korporation Kleinhüningen**

**Agenda**

17. Juni	Kleinhüninger Bannumgang (Start 08.15 Uhr beim Gelpke-Brunnen)
25. Juli	Hock im Restaurant Rheinhafen
25. August	Zunftreise
15. September	Ausflug Altersheim
2. Dezember	Einschaltfest Kleinhüninger Weihnachtsbeleuchtung

**Varia**

Eine Verbundenheit zum ehemaligen Fischerdorf genügt, um am Banntag dabei zu sein. Frau und Mann sind herzlich eingeladen, am Rundgang entlang der historischen Grenze und am anschliessenden Fest teilzunehmen.

Fortsetzung Seite 12



## Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

So präsentiert sich der aktuelle Fünferausschuss der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, von links: **Ruedi Grüninger**, Alt-Meister zum Rebhaus, **Dieter Blanckharts**, Meister zum Hohen Dolder, **Martin Cron**, Vorsitzender Meister und Meister zu Spinnwettern, **René Brandl**, Meister zu Brotbecken, und **Edi Etter**, Meister zu Rebleuten.



## ... und Breesmeli

Fortsetzung von Seite 4

des Schwerpunkt-Kapitels im neuen Stadtbuch lautet «Basel und die anderen» und beleuchtet die Beziehung zur «Aussenwelt». Als Redaktor für das Basler Stadtbuch, das wie üblich im Christoph Merian Verlag erschien, ist **Roger Ehret** verantwortlich. Aktuellstes Thema ist die Basler Politlandschaft vor den kantonalen Wahlen vom kommenden Herbst.



Am 27. Oktober 2011 durfte **Wal-ti Fröhlicher**, Altbannerherr der E. **Vorstadtgesellschaft zur Mägd**, im Kreise einer honorigen Gesellschaft seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Vorgesetzte und Altvorgesetzte der Mägd, eine Vorgesetztendelegation der E. Zunft zu Brotbecken sowie das Spiel der Brotbecken, Mädchen der Crazy Feet Company (Stepptanz) und viele weitere Gratulanten und Gratulantinnen waren beim Festakt im Wirtshaus zur Mägd anwesend. Bei Speis und Trank wurde mit dem rüstigen Jubilar auf gute Gesundheit und weitere schöne Jahre angestossen.



Die **Jungbürgerfeier 2012** von Basel-Stadt mit Bettingen und Riehen findet am 15. September ab 19 Uhr in den Räumlichkeiten des Stadt-Casinos statt. Das diesjährige Motto lautet «La Soirée Belle Epoque». Wie in den letzten Jahren zeichnen im Auftrag der Regierung des Kantons Basel-Stadt die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel unter der Leitung von **OK-Präsident Andreas Brütsch**, Zeremonienmeister zu Metzgern, für die Organisation verantwortlich.

## Der Blick zurück

Auf Grund der neuen Statuten des Vereins «Meisterbott» wurde ich im Mai 2011 lediglich für ein Jahr zum Vorsitzenden Meister gewählt. Meine primäre Aufgabe bestand deshalb darin, für eine Feinabstimmung der neuen Organisation zu sorgen. Dazu gehörte etwa die Einsetzung einer differenziert zusammengesetzten Arbeitsgruppe «finanzieller Aufbruch» unter der Leitung des Seckelmeisters Stephan Schindler. Sie hat ihre Arbeit aufgenommen.

Das mir wichtige Thema «Social Media», also der Einsatz moderner (virtueller) Kommunikationsmittel auch für den Bereich der Zünfte und Gesellschaften wurde zwar in Angriff genommen. Konkrete Schlüsse sind indes noch nicht gezogen.

Mit einem Auftritt bei Telebasel «061 Live» nutzte ich die Gelegenheit, das

Wesen und die Anliegen der Zünfte und Gesellschaften ins rechte Licht zu rücken, und mit den Verantwortlichen von Radio Basilisk wurde ein fruchtbares Gespräch über die Kommunikationsbedürfnisse der Zünfte und Gesellschaften in den nächsten Jahren geführt.

Der Fünfer-Ausschuss traf sich regelmässig zur Erledigung der ihm übertragenen Geschäfte sowie zu einer Aussprache mit einer Delegation des Bürgerrates der Stadt Basel. Diese dient vor allem dem gegenseitigen Gedankenaustausch.

Das Jungbürgerfest 2011 war wiederum ein voller Erfolg. Das Congress Center der Messe Schweiz erwies sich als geeigneter Durchführungsort und das Motto «18! Dein Markttag!» fand frohen Anklang. Zu verdanken ist dies dem Organisationsteam unter

der Leitung von Andreas Brütsch sowie allen mit grossem Einsatz beteiligten Zünften und Gesellschaften.

Die Arbeitsgruppe «Zunftbrüder in Not» unter der Leitung von Alt-Gerbermeister Remo Feuerbacher wirkte wiederum ebenso diskret wie wirkungsvoll. Ihr grosser und aufwendiger Einsatz für in Not geratene Zunft- oder Gesellschaftsbrüder verdient unser aller Dank.

Wie gewohnt sind ebenso interessante wie ansprechende Nummern des Basler Banners erschienen, was dem Chefredaktor Max Pusterla sowie der Redaktions-Kommission unter der Leitung von Webern-Meister Andreas Hatt zu verdanken ist. Das überarbeitete Erscheinungsbild des Organs mit der farbigen Gestaltung weiss ebenso zu gefallen wie die leicht neu gegliederte inhaltliche Struktur.

Bei den Anlässen besonders zu erwähnen sind die Jubiläen 150 Jahre Akademische Zunft und «600 Jahre Schaffhauser Zunftverfassung 1411 – 2011». Nicht vergessen werden darf das erste Basler Schifferstechen auf dem Rhein der E. Zunft zu Schiffleuten sowie die Baumpflanzung der E. Zunft zu Gartnern am Lindenberg.

Ich danke allen, die sich zum Wohle der Zünfte und Gesellschaften sowie ihrer gemeinsamen Organe einsetzen, und für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen. Meinem Nachfolger im Amt wünsche ich die gleiche Befriedigung und Rücken-deckung.

*Dr. Rudolf Grüninger,  
Vorsitzender Meister  
2011/12*



### Härzliche Dangg

Auf der letzten Seite dieser Banner-Ausgabe sei nochmals darauf hingewiesen, dass der beiliegende Einzahlungsschein dazu dient, dem Basler Banner seine Sympathie zu bekunden. Dafür sei allen Zunftbrüdern und Zunftschwestern jetzt schon herzlich gedankt. Sollte allerdings der Einzahlungsschein fehlen, so geht's mit folgenden Angaben auch ohne:

Postcheck-Konto 40-888-1,  
Bank Coop AG, 4002 Basel,  
zugunsten von: CH15 0844 0927  
1130 0000 0 Basler Banner

### Zünftiges Leben

Fortsetzung von Seite 11



www.feuerschützen.ch

#### Agenda

1. – 3. Juni	Feldschiessen
8. September	Ausmarsch
27./29. September	Endschiessen
27. Oktober	Feuerschützenball
22. November	Matschessen

#### Mutationen

Amtierender Oberschützenmeister für das 547. Gesellschaftsjahr ist Andreas U. Fürst. Stillstehender Oberschützenmeister ist Dr. Christophe Sarasin. Archivar Christoph Döbeli und Schützenmeister Christoph Riedtmann sind zurück getreten. Als neue Vorgesetzte und Schützenmeister wurden Peter Fischer und Rolf Meyer gewählt.